

Religion wichtigstes nicht-schriftliches Nebenfach?

Beitrag von „Meike.“ vom 22. März 2007 18:22

Das habe ich auch nicht verstanden Dudel, bzw animagus: dasselbe Argument könnte man doch für jeden Unterricht verwenden: wir sollen ja - neben dem Fachwissen - überall Werteerziehung betreiben und zur Handlungskompetenz befähigen (auch zur ethischen) und natürlich ist es so, dass die Schüler nicht alles, was im Unterricht erfahren/besprochen wird, im Leben anwenden können, einfach mangels entsprechender Lebenserfahrung. Oder aufgrund der Tatsache, dass die (noch) fiktiven Situationen, die z.B. im Literaturunterricht als Abbildungen und Modelle für bestimmtes Handeln/Denken vorliegen, noch nicht eingetreten sind in ihrem Leben. Sollte es deshalb unsinnig sein, solche Situationen durchzuspielen, zu überdenken, zu hinterfragen, zu diskutieren?

Ich denke doch nicht: irgendwann werden sie mit der einen oder anderen konfrontiert werden. Und dann kann es sehr hilfreich sein, darüber schon einmal nachgedacht zu haben und über eventuelle Bedenken ethischer, moralischer oder sozialer Natur Bescheid zu wissen.

Wobei ich Nele an dieser Stelle zustimmen möchte: ich glaube, dass ein fächerverbindender Religionskunde/ethikunterricht weniger exklusiv und damit einer wirklichen Bewusstheit von Gemeinschaft - oder gemeinschaftlicher Menschlichkeit - sehr viel dienlicher wäre. Meine Muslime (und auch die meisten Nichtchristen, die nicht in meiner Klasse sind) besuchen den Reliunterricht jedenfalls nicht (obwohl sie es natürlich düften). Das dürfte symptomatisch für viele Schulen sein. Und deshalb kommen sie auch nicht mit den christlichen Kindern dort ins Gespräch über solche Themen. Sie sitzen in ihrer kleineren Gruppe in Ethik und sind halt - wieder - unter sich.

Schade. Vertane Chance.